

Riesner & Unger

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adress: „Anzeiger“, Nr. 111.

Amtsblatt

Verlagspreis: Nr. 11.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 152.

Mittwoch, 4. Juli 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesner Tagblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Grotzka oder durch unsere Expedition für ein Haus 1 Mark 50 Pf., bei Vorzahlung am Schalter der Kasse. Sozialisten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kassen-Kontrahent für die Nummer des Abbestellers bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Kalkanten-Werk 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Die zum Neubau eines St.-B.- und Betriebsgebäudes erforderlichen Arbeiten als
Loos VIIa Dachbedeckarbeiten (Blechdach)
• VIIb (Holzblechdach)
• VII Klempnerarbeiten
• VIII Tischlerarbeiten
• IX Schlosserarbeiten
• XI Glaserarbeiten
• XII Anstreicherarbeiten

Die Bedingungen unterliegen im Geschäftsamt des unterzeichneten Bauverwalters — Riesa-Kaserne Weststraße — zur Einsicht aus und können daselbst Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Gebühren entnommen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift z. B. „Loos VIIa St.-B.- u. Gebäudefabrikation“ versehen bis zum 16. Juli 1900 Vormittag um 10 Uhr 30 Min.

10 Uhr, Loos VII 10%, Uhr, Loos VIII 10%, Uhr, Loos IX 11 Uhr, Loos XI 11%, Uhr, Loos XII 11%, Uhr, postfrei an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Königlicher Bauverwalter-Bauverwalter.

Freibant Riesa.

Morgen Donnerstag, den 5. Juli d. J. von Vormittag 8 Uhr genau auf der Freibant im südlichen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 40 Pf. pro ½ kg zum Verkauf.
Riesa, den 4. Juli 1900.

Die Direktion des k. d. Schlachthofes.
Rechner, Sanitätsrath.

Jahresfest

des Dresdner Hauptvereins der evangel.
Gustav-Adolf-Stiftung in Riesa.

II.

Die gestrige Hauptversammlung

wurde früh gegen 10 Uhr im Saale des Westiner Hofes eröffnet und zwar mit dem Gesang des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Der Vorsitzende, Herr Oberkonsistorialrath D. Dibelius, sprach hierauf das Gebet und ertrot Gottes Segen für die Beratungen. In der darauffolgenden Ansprache ging er zunächst davon aus, daß die Arbeit des Vereins schon bedeutende Fortschritte im Sachverstande gehabt habe zu einer Zeit, wo noch Niemand an das große Liebeswerk dachte. Er erinnerte daran, daß 1555 in Dresden unter dem Vorfige Melanchthons eine Versammlung von Theologen getagt habe, die einen Trostbrief an die um des Glaubens Willen bedrängten Evangelischen in Böhmen ertrot und ihnen ihre Hilfe zusicherte. Fast 200 Jahre später berief der Dresdner Superintendent Valentin Köhler eine Versammlung nach Riesa, wo die Schlesische Emigranten erzählen sollten von ihren Leiden und wo die Sachsen ihre Standhaftigkeit bewundern und für die armen Vertriebenen Geld und Geräthschaften sammeln sollten. Alles Mißgeschick und aller Wille den lebenden Glaubensgenossen zu helfen, hat sich aber einen Ausbruch geschaffen in dem Werke, das den Namen Gustav-Adolf trägt, das aber in Jesu Namen getan wird. Indem nun der Redner, wie am Abende vorher nochmals der Stadt Riesa herzlich für den Empfang dankte, rief er der ganzen Versammlung zu, daß „die Herzen auf zu Lob und Dank“ überhört der Grundton in dieser Stunde sein müßte. Grund dazu wäre ja in doppelter Weise vorhanden. Vor allem sei mit Dank festzustellen, daß es überhaupt mit dem Vereine vorwärts gegangen sei seit 1876, als er das erste Mal in Riesa tagte. In jenem Jahre seien hier 12 466 M. zur Vertheilung an arme evang. Gemeinden gekommen; heute würden 30 000 M. vertheilt werden, eingeschlossen die große Liebesgabe von 7000 M. Die Collecte vom Festgottesdienste ward damals der Gemeinde Ostitz in der Lausitz zugesandt, diese Gemeinde ist heute nun schon eine selbständige Gemeinde. 1876 gehörten zu dem Dresdner Hauptverein 25 Jung- und 7 Frauenvereine, heute 32 und 22. Die Gesamtsumme betrug damals 22 550 M., im letzten Rechnungsjahre 1899 sind 105 000 M. eingegangen. Auf dieser Uebersicht zum Danke stimmen, so noch mehr die evangelische Bewegung, die durch die ganze Welt geht, die sich auch in Sachsen lausitzen bemerkbar macht, als im vergangenen Jahre 500 Uebertritte zur evangelischen Landeskirche aus der römisch-katholischen erfolgt sind, 300 mehr als 1898. Die evangelische Bewegung spürt man so gut wie in Oesterreich, in Frankreich und Spanien, wie im Orient unter den Arabern Vertheilung. Am lebhaftesten ist sie freilich in den uns benachbarten Grenzgebieten Böhmens, wo die Evangelischen es jetzt wegen den Katholiken auf offener Markte zu thun: „Nacht auf, kommt zu uns“, wo ein Katholik selbst gefragt, ein Vater unser bei euch ist mehr werth, als zwanzig Vater unser bei uns. In der letzten Zeit 444 Personen übergetreten sind. Für diese gibt es nun aber auch Kirchen zu bauen und um 9 Kirchenbauten handelt es sich jetzt, die Gemeinden haben dazu schicklich um unsere Hilfe. Um zu dieser unsere Beizung zu ermahnen, erinnerte der Vorsitzende daran, daß hier längt eine winzige evangelische Gemeinde in Böden 130 M. für die böhmischen Brüder überweisen habe. Das ist eine tröstliche Zeit! Wir gehören zusammen, wir verlassen euch nicht!

in diesen Juras an uns Sachsen und an die Leute der Diaspora schloß die äußerst beifällig aufgenommene Ansprache.

Hierauf constituirte sich die Versammlung; durch Acclamation wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Pfarrer Friedrich und Bürgermeister Boeters, zum Schriftführer Herr Consihtorialrath Dr. Grundig gewählt. Nachdem Herr Oberkonsistorialrath Claus die Wünsche und Bitten des Landesconsistoriums ausgesprochen hatte, gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre heimgegangenen Mitglieder des Hauptvorstandes, des Privatassessor Sälzig aus Deuben und des Schulrath Kiel aus Riesa, die sich beide große Verdienste um die Sache des Vereines durch langjährige treueste Mitarbeit erworben hatten. Rummehr gab Herr Pfarrer Stange aus Selbennersdorf einen Bericht über die drei zum Empfang der großen Liebesgabe des Vereines (7000 M.) vorgezogenen Gemeinden, Karbitz in Böhmen, Kobylagora in Bosen, Leoschitz in Schlesien. Karbitz, eine Stadt mit 5000 Einwohnern, an der Bahn Aufsig-Tepitz gelegen, ist als der Heerd der evangelischen Bewegung in Nordböhmen zu bezeichnen. Alles aber, was bisher hierin getan ist, das ist an den Namen des wackeren Rechtsanwaltes Dr. Eisenloß geknüpft. Er trat im Dezember 1898 mit seiner Frau zur evang. Kirche über. 200 Seelen zählte diese bis dahin in Karbitz zu den ihrigen, die noch Tepitz eingepfarrt waren. Bald wurden es ihrer mehr. Evangelische Gottesdienste wurden in kurzer Zeit regelmäßig eingerichtet, zuerst im Hause der Bezugsvertretung, und als das nicht mehr erlaubt wurde, in einem Saale. Ein Vicar wurde angefordert, der aber nicht vom Karbitzer Stadtrathe das Heimathrecht, ohne dessen Befehl er nicht amtiren kann, erhielt, sondern von einem Dörfchen bei Tepitz, dessen Gemeindevorstand evangelisch ist. 400 Personen sind nach Dr. Eisenloßs Vorgange übergetreten, viele Andere, längst dem Evangelium geneigt, jähern aber noch, weil sie sich an der wenig würdigen Stätte des evangelischen Gottesdienstes stoßen. Hier hat darum der Gustav-Adolf-Verein eingegriffen. Der Grundstein zur Kirche ist endlich am 13. Mai gelegt worden, nachdem mit vielen Schwierigkeiten der Bauplatz gewonnen war, mitten in der Stadt; denn außerhalb derselben ist der Grund für einen Bau durch die Kohlenwerke gefährdet. Für den Kirchenbau sind 13 874 fl. vorhanden, aber trotz größter Frugalität und Einfachheit wird der Bau auf 55 500 fl. zu stehen kommen. „Unser Baufund ist die Liebe der Reichsdeutschen“. Mit diesen Worten appellirte Dr. Eisenloß an unsere Opferfreudigkeit. Aus den blühenden Fruchtgebieten Böhmens führte nun der Referent nach der oben landigen Ebene Böden, nach dem Dorfe Kobylagora (R. Schönborg). Dieser Ort, dessen Bewohner evangelische Polen sind, hat seit 1895 eine eigene Kirche, aber noch kein Pfarrhaus. Der Besitzliche muß in der sächsischen Schule wohnen, wo er nicht nur fortwährend unter dem Vorn der Schenkstube zu leiden hat, sondern auch Zeuge der widerlichsten gemischten Vorgänge sein muß und mit den Seinen den Mißhandlungen trauernder Witte ausgesetzt ist. Die evangelische Gemeinde ist wohlthätig, aber doch sehr tren gegen ihre Kirche, soll Verlangen nach Gottes Wort. Sie hat nun auch den Bau des Pfarrhauses unternommen, der auf 23 000 M. zu stehen kommen wird. Alles Material ist bereit. Die Regierung hat wohl eine Beihilfe von 9000 M. zugesagt, aber nur unter kümmerlichen Bedingungen. So kommt auch diese Gemeinde schließlich noch der großen Hilfe des Gustav-Adolf-Vereines aus. Die evangelische Gemeinde Leopolditz in der sächsischen Schiefer hat zwar schon eine Kirche seit 1792, aber es ist längt nicht mehr ausreichend. Zum Gedächtniß des Markgrafen Georg von Brandenburg, der auch die Reformation her eingeführt hatte, deren Bestand aber nach dem 30-jährigen Kriege wieder vernichtet wurde, soll eine neue

statliche Kirche entstehen, ein wahrzeichen neuwachsenden evangelischen Lebens inmitten der Katholiken. 130 000 M. soll die Kirche bei einfacher Ausführung kosten; das kann die Gemeinde allein nicht aufbringen; sie bittet also auch um Hilfe.

Nachdem die Versammlung dies Besetzt, daß durch seine Klarheit und große Unparteilichkeit bei aller Wärme die Sache der drei Gemeinden auf Beste empfahl, mit großem Danke entgegen genommen hatte, wurde nach einer Pause von 20 Min. zur Abstimmung der Zweckvereine geschritten. Sie ergab, daß mit großer Mehrheit die Liebesgabe von 7000 M. Karbitz zugesprochen wurde, während jede der beiden andern Gemeinden 1500 M. erhielt. Mit bewegtem Herzen sprach hierauf Herr Vicar Belsch aus Karbitz der Versammlung seinen Dank aus und legte an einigen Beispielen dar, wie notwendig und hoch auch wie würdig Karbitz der Unterstützung sei. — Hierauf erfolgte die Rechnungsprüfung der Jahresrechnung. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß ferner 1900 M. zu vertheilen seien; die Art der Vertheilung war aus dem gedruckt vorliegenden Unterstützungsplane ersichtlich. Mit der Bitte um weitere freundliche Unterstützung traten nun noch einander verschiedene Herren aus der Diaspora auf, die in ergreifender und erhebender Weise aus ihren Gemeinden berichteten, es waren die Herren Pastor Schmeling aus Billshaus in Westpreußen, Vicar Segemann aus Gelda in Böhmen, Pastor Kowal aus Haber, Vicar Schwanzschmidt aus Tur, Pastor Biesch aus Reichenberg, Cottau, Ingenieur von Brittwitz aus Groszschla in Schlesien, Pastor Kohn in Goblitz. Sie gaben anschauliche Bilder ihrer Reich, aber mehr noch der Glaubensfreudigkeit der Gemeinden und ihrer Dankbarkeit gegen den Verein. — Nachdem noch einiges Geschäftliche (Ergänzungswohl des Hauptvorstandes, des Vertheilungsausschusses, Deputirtenwahl für das Fest des Centralvereines in Königsberg) erledigt war und alle Befehle für 1901 Bischofswerda bestimmt war, wurde die Versammlung mit dem Gesänge des Liedes: „Die Gnade unser Herr Jesus Christus“ geschlossen.

Ein ziemlich belebtes Bild zeigte der heutige Festzug

nach der Trinitatiskirche, die sich übrigens auch des höchsten Lobes aller derjenigen fremden Gäste zu erfreuen hatte, welche die Messe zu hören bisher noch keine Gelegenheit gehabt. Schon vor 9 Uhr begann der Aufbruch sich mit Theilnehmern des Festzugs; wie mit Zuschauern zu zählen. Die einzelnen Vereine trafen nach einander ein, die zahlreicheren Geführten. Die fremden und heimatlichen Damen in großer Zahl, alle waren erschienen, um sich dem gemeinsamen Gange nach dem Gottesdienste, woselbst der Festgottesdienst stattfinden sollte, anzuschließen und demselben so ein festliches Gepräge zu geben. Nachdem unter Leitung des Vorsitzenden des Festganges, Herrn Kaufmann S. Hoffmann, die Aufstellung erfolgt war, setzte sich der Zug um 1/2 10 Uhr unter dem Vorhau der Trinitatiskirche vor dem Haupteingang der Stadt in Bewegung, geführt von einer Uebersetzung des freiwilligen Rettungscorps, dem das Stadtcorps folgte, das das alte Rathschloß, ein feste Berg B. unter Gott hinstellte. Hierauf kamen die Schützengesellschaft, die Gewehrvereine „Amphion“ und „Eingestrang“, dann folgen ein halbes Hundstergelant mit Herrn Bürgermeister Dornau an der Spitze, die Kirchenvereine von Riesa mit Chor und Orgel, der Verein „die Wölfe“, die Pfaffen, die Bauvereine, die Evangelische, das Arbeitervereinsvereine, das Arbeitervereinsvereine, die Gewerkschaft, die Gewerkschaften 1876/71, der K. K. Militär-Verein I. des Reg. Bataillon, der Gewerkschaften „die Albert“, die Arbeitervereine „Jäger u. Schützen“ und „Kriegsblowiers u. Trümmer“ und am Schluß eine Uebersetzung der Gewerkschaften, die Vereine hatten ihre Fahnen hochhaltend.